

# Worpswede

Bilder einer Landschaft

Natur – Kunst – Kultur





Blick vom Weyerberg

# Worpswede

Bilder einer Landschaft

Natur – Kunst – Kultur

Fotografie

Siegfried Brück und Dr. Helmut Stelljes

Edition Falkenberg

# Vorwort

4

Die Tatsache, dass ein Bild in gewissen Situationen ungleich mehr zum Ausdruck bringen kann als eine Vielzahl von Worten, verschafft dem Bildband „Worpswede – Bilder einer Landschaft – Natur, Kunst, Kultur“ einen signifikanten Stellenwert. Beim Beurteilen von Fotografien tauchen persönliche Erlebnisse und originelle Ereignisse auf, sodass der Bildbetrachter sich mit eigenen Begegnungen einbezogen fühlt. Besondere Begebenheiten und damit verbundene Gedanken entfalten sich zu individuellen Episoden. Insofern lösen Bilder nachhaltige Vorstellungen und Erinnerungen aus.

Zwei engagierte Fotografen und Referenten, der Dozent der Leica-Akademie Siegfried Brück und der externe Referent Dr. Helmut Stelljes, präsentieren mit der vorliegenden Publikation zahlreiche Bildmomente aus dem Künstlerdorf Worpswede und dem umliegenden Teufelsmoor. Mit dem Auge der Kamera richten die beiden Fotokünstler ihre Blicke auf die Schönheiten, sozusagen auf die „Augenwunder“ in der Natur, der Kunst und der Kultur.

Der charakteristischen Landschaft entsprechend bedeutet der Name Worpswede „Hügel im Wald“, denn „Worps“ entspricht „Hügel“; während „Wede“ sich mittelniederdeutsch mit „Wald, Hölzung, Holz“ erklären lässt.

Als der Dichter Rainer Maria Rilke die norddeutsche Landschaft erlebte, schrieb er verwundert: „Es ist ein seltsames Land. Wenn man auf dem kleinen Sandberg von Worpswede steht, kann man es ringsum ausgebreitet sehen ... und die Wege und Wasserläufe führen weit in den Horizont hinein.“ (Rilke, Rainer Maria: Worpswede, 1903)

Der markante Hügel inmitten der Niedersächsischen Tiefebene erreicht eine Höhe von 54,4 Metern und ist vermutlich am Ende der vorletzten Kaltzeit (Saale-Komplex) entstanden.

Die Erhebung des Weyerberges wird erdgeschichtlich als Grundmoräne beschrieben. Die in der Landschaft isolierte Erhebung wird auch Zeugenberg genannt. In der Bronzezeit um 1000 v. Chr. war der Weyerberg zwischenzeitlich von Jägern und Fischern besiedelt.

Mit der Urkunde des Klosters Osterholz vom 21. Juli 1218 beginnt die schriftlich nachweisbare Geschichte des Bauerndorfes Worpswede, denn der Erzbischof Gerhard I. von Bremen übertrug dem Benediktiner-Kloster zu Osterholz die Hälfte des Zehnten von bestimmten Hofstellen in Worpswede. Das in diesem Zusammenhang erstmals erwähnte Haufendorf mit den ursprünglich acht „Vollhöfen“ blieb bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges in seinem ursprünglichen Ortsbild erhalten. Das ist noch heute zu erkennen. In dem Gebiet um Worpswede hatten die Schweden ab 1630 die militärische Macht. Königin Christina von Schweden, Tochter von König Gustav, übertrug dem Landgrafen Prinz Friedrich von Hessen-Eschwege nach dem Dreißigjährigen Krieg das Kloster Osterholz mit den zugehörigen Gütern. Im Jahre 1650 plante der Landgraf Friedrich den Bau eines Lustschlosses mit „Tiergarten“ auf dem Weyerberg. Es entstand allerdings nur „die Scheune des Schlosses“, die im Dorf, bis zu ihrem Abbruch 1938, „Slottschün“ genannt wurde. Der Bau des „Lustschlosses“ ist letztlich nicht realisiert worden, denn der Landgraf wurde im nordischen Krieg bei Lissa verraten und 1655 von seinen Feinden erschossen.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlebte Worpsswede eine nachhaltige Veränderung mit der Kolonisierung des umliegenden Teufelsmoores, denn zuvor war der Weyerberg von einer fast unberührten, unwegsamen, feuchten Naturlandschaft umgeben. Das sogenannte Dovelsmoor („dov“ heißt unfruchtbar) ist dann seit 1750 unter Anleitung des „Königlichen Moor-Commissars“ Jürgen Christian Findorff urbar gemacht worden. Es entstanden zahlreiche Moordörfer, in denen die Bewohner anfangs unter sehr ärmlichen Bedingungen lebten. Auf dem Findorff-Berg erinnert ein Obelisk aus rotem Granit an den Vater der Moorbauern. Die Wandlung der Teufelsmoor-Region zu einer nutzbringenden Kulturlandschaft ergab einen erheblichen Bevölkerungszuwachs. Zwischen 1757 bis 1759 entstand auf dem Weyerberg die Zionskirche; zuvor war zur geistlichen Betreuung 1756 die Kirchengemeinde Worpsswede gegründet worden.

Für das auf dem Weyerberg lange Zeit abgeschiedene Haufendorf inmitten der Teufelsmoorregion begann am Ende des 19. Jahrhunderts eine ungewöhnliche Geschichte, die mit dem traditionsreichen Worpssweder Haus Stolte in der Findorffstraße in Verbindung steht. Am Hausgiebel erinnert eine Gedenktafel mit einer Erklärung des Malers Fritz Mackensen an den Anfang der Begründung der Künstlerkolonie Worpsswede: „Familie Stolte, der es zu danken ist, dass ich Worpsswede für die Kunst entdeckte, und so Worpsswede von der Welt entdeckt wurde.“

Es war im Jahre 1884 als Sophie Emilie Stolte, die Tochter des Kaufmanns und damaligen Ortsvorstehers Carl Otto Ferdinand Stolte, bei ihrer kunstliebenden Tante Eilert den achtzehnjährigen Kunststudenten der Düsseldorfer Akademie kennenlernte. Sophie Emilie, auch Tante Mimi genannt, lud Fritz Mackensen ein, in ihr Worpssweder Elternhaus zu kommen. Rückblickend schrieb Mackensen später: „Als ich im Jahre 84 als junger Studierender der Düsseldorfer Kunstakademie in meinen ersten Akademieferien zum ersten Mal nach Worpsswede kam, offenbarte sich mir dieses Land als ganz neu und ungewohnt.“ (Mackensen, Fritz: Gerd Klindworth, Betas Sohn, S. 164, 1947)

Unzählige Künstlerinnen und Künstler (Maler, Zeichner, Grafiker, Bildhauer, Dichter, Schriftsteller, Kunsthandwerker, Fotografen, Musiker, Designer, Architekten) haben Worpsswede und das umliegende Teufelmoor für ihr kreatives Schaffen entdeckt. Sie haben das Künstlerdorf zu einem regional sowie überregional bekannten Ort gemacht. Im Laufe der Jahre entwickelte sich eine umfangreiche Kunstszene, die nach eigener Zeitrechnung mit der Gründung der Künstlerkolonie 1889 ihren Anfang genommen hat. Die wechselvolle Geschichte des Künstlerdorfes hat in der Folgezeit eine Fülle von Spuren hinterlassen.

Es ist die Absicht der Fotografen Worpsswede mit dem Weyerberg und der Moorlandschaft durch einen facettenreichen Bildband zu dokumentieren.

Ein besonderer Dank gilt der Edition Falkenberg für die konstruktive Unterstützung und aufgeschlossene Zusammenarbeit bei der Entstehung dieser Publikation.



Ursprüngliches Bauerngehöft am „Straßentor“



Blumengarten vor dem Worpsweder Rathaus



Bauernreihe, ursprüngliches Bauerntöf



Blumengarten vor dem Wopsweder Rathaus



Glockenstuhl vor dem Worpsweder Rathaus







Willi-Ohler-Weg auf dem Weyerberg



11

Fayencemalerei von Gisela Meyer-Kaufmann

„Worpswede, Worpswede, Worpswede!  
Versunkene – Glocke – Stimmung! Birken,  
Birken, Kiefern und alte Weiden. Schönes  
braunes Moor, köstliches Braun! Die  
Kanäle mit den schwarzen Spiegelungen,  
asphaltschwarz.

Die Hamme mit ihren dunklen Segeln,  
es ist ein Wunderland, ein Götterland.  
Ich habe Mitleid mit diesem schönen  
Stück Erde, seine Bewohner wissen nicht,  
wie schön es ist. Man sagt es ihnen, sie  
verstehen es nicht. Und doch braucht man  
kein Mitleid zu haben, nein, ich habe  
keins. Nein, Paula Becker, hab es lieber  
mit Dir, daß Du nicht hier lebst.“

(Modersohn-Becker, Paula: Es ist ein  
Wunderland, 1897)



Kopie der Skulptur „Der Heilige Georg“ von Donatello



Zionskirche auf dem Weyerberg



„Predigt im Freien“ von Fritz Mackensen, Kopie an der Kirchenwand



Grabmal Paula Modersohn-Becker auf dem Worpsweder Friedhof



15

Glasfenster in der Zionskirche von Werner Rohde



Grabmal Fritz Mackensen



Panoramablick vom Weyerberg







Haus Stolte



Familienwappen am Giebel Haus Stolte



Gedenktafel am Hausgiebel Stolte für Fritz Mackensen



Galerie Cohrs-Zirus in der Bergstraße





Blaues Haus in der Bergstraße





Das „Rosa Haus“ an der Bergstraße







Worpsweder Kunsthalle mit der Tänzerin „Sent M’Ahesa“ von Bernhard Hoetger





Kaffee Wörpswede und Bacchusbrunnen von Waldemar Otto

# Literatur-Auswahl

Stelljes, Helmut (Hrsg.): Worpsweder Almanach. Dichtung –  
Erzählung – Dokumente, Bremen 1989

ders.: Worpswede entdecken und erleben. Menschen – Land-  
schaft – Kunst, Lilienthal 1989

ders.: Worpswede, Worpswede – Du liegst mir immer im Sinn.  
Ein Fotoreigen mit Texten von Paula Modersohn-Becker, Bremen  
2007

ders.: Worpswede Begegnungen – Gespräche – Porträts, Weimar  
2018

ders.: Ein Tag in Worpswede, Weimar 2019<sup>2</sup>

160



1. Auflage 2021

Copyright © 2021 Alle Rechte bei Dr. Helmut Stelljes, Worpswede;  
Siegfried Brück, Wetzlar; VG Bild-Kunst, Bonn; sowie Edition Falkenberg, Bremen.

ISBN 978-3-95494-255-8  
[www.edition-falkenberg.de](http://www.edition-falkenberg.de)

Umschlagabbildung: Helmut Stelljes  
Bilder auf der Umschlagrückseite: Siegfried Brück

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren) ohne schriftliche Erlaubnis des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.